



Universitätsmedizin Rostock

rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Rostock
Schillingallee 35
18057 Rostock
Telefon 0381 4940



Universitätsmedizin Rostock

Hochleistungsradiologie in der Unimedizin Rostock

Strahlungsarme und hochauflösende Medizintechnik im **UNIVERSITÄREN NOTFALLZENTRUM**

Die Radiologie des Universitären Notfallzentrums der Unimedizin Rostock steht ganz im Zeichen von Medizin trifft Technik. Hier wird hochmoderne Technik in der Diagnostik angewendet, die in Norddeutschland einmalig ist. Drei hochmoderne Magnetresonanztomographen und drei Computertomographen, zwei Röntgenarbeitsplätze, eine Durchleuchtungsanlage, zwei Angiographieanlagen und vier High-End-Ultraschallgeräte stehen für eine schnelle und zuverlässige radiologische Diagnostik und Therapie zur Verfügung. Alle Geräte, die mit Strahlung arbeiten, verursachen eine möglichst geringe Strahleneinwirkung. Dafür ist das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



Institutsdirektor Prof. Dr. Marc-André Weber sowie Katy Priebe, leitende MTR, sind stolz auf ihr erfahrenes, hoch motiviertes und eingespieltes multiprofessionelles Team aus u.a. Radiologen, MTR, Physikern, Technikern und Fachkräften im Patientenservice.

gie, Kinder- und Neuroradiologie von der Europäischen Röntgengesellschaft mit der

höchsten Stufe für Maßnahmen zum Strahlenschutz zertifiziert. Institutsdirektor Prof.

„Viele Untersuchungen gehen schneller und wir können zum Teil mit künstlicher Intelligenz arbeiten, um die entstehenden Bilder besser auszuwerten.“

Prof. Dr. Marc-André Weber
Direktor Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie

Dr. Marc-André Weber erklärt: „Viele Untersuchungen gehen schneller und wir kön-

nen zum Teil mit künstlicher Intelligenz arbeiten, um die entstehenden Bilder besser auszuwerten. Die Geräte verfügen über eine sehr hohe Bildauflösung und bringen weitere Vorteile für unsere Patienten.“ So haben beispielsweise die Untersuchungsröhren der MRT-Geräte einen Durchmesser von 70 Zentimetern, was besonders für korpulente oder ängstliche Patienten sehr wichtig ist. Die CT-Geräte ermöglichen es, den kompletten Körper im Ganzen sehr schnell zu erfassen. Auch Untersuchungen einzelner Organe gehen deutlich schneller und sind so weniger belastend für die Patienten.

Zur radiologischen Ausstattung gehören auch zwei Angiographieanlagen. Bei einer

Angiographie werden Gefäße und vom Radiologen zur Therapie eingebrachte Materialien mit Hilfe von Röntgenstrahlen bildlich dargestellt. So kann der Radiologe zum Beispiel Patienten nach einem Schlaganfall schonend behandeln.

„Eines unserer Geräte ist optimiert für die Darstellung und die Behandlung von Gehirngefäßen. Das ist besonders bei Schlaganfällen oder Gefäßausstülpungen, sogenannten Aneurysmen, wichtig“, erklärt Katy Priebe, die leitende Medizinische Technologin für Radiologie (MTR). „Diese Anlage kann zwei verschiedene Aufnahmeebenen simultan darstellen. Das macht die Behandlung für unsere Patienten schnell und schonend.“

Interdisziplinäres Gefäßzentrum

Zentraler Anlaufpunkt für Menschen mit **GEFÄßERKRANKUNGEN** – vorsorglich – dringend – notfallmäßig

Gefäßerkrankungen stellen eine häufig unterschätzte Gefahr dar. Zu spät erkannt und unbehandelt, können sie zum Tod führen. In Industrienationen stehen Erkrankungen vor allem des Gefäßsystems als Todesursache an oberster Stelle.

2020 wurde das Interdisziplinäre Gefäßzentrum an der Unimedizin Rostock gegründet. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Sektion für Gefäßchirurgie unter der Leitung von PD Dr. Justus Groß und der interventionellen Radiologie innerhalb des Zentrums garantiert den Patienten eine umfassende und bestmögliche Diagnostik, Beratung und Versorgung. Neben dem kompletten operativen Behandlung von Gefäßkrankheiten liegt der Schwerpunkt auf der minimal-invasiven Behandlung durch Gefäßaufdehnung, Stentimplantation und Gabe von Gerinn-

sel auflösenden Medikamenten. „In Notfällen kommt es auf jede Sekunde an“, sagt Dr. Thomas Heller, Angiologe, Internist, Radiologe und Sprecher des Gefäßzentrums.

Nach welcher Methode behandelt wird, hängt von verschiedenen individuellen Faktoren wie Alter, Erkrankungsstadium und Begleitdiagnosen ab. Vor jedem Eingriff findet eine eingehende Untersuchung und Beratung in der Gefäßambulanz statt. Komplexe diagnostische Befunde werden bei der Gefäßkonferenz zwischen Gefäßchirurgen, interventionellen Radiologen, Neurochirurgen und Neurologen besprochen und ein bestmögliches Behandlungskonzept festgelegt.

Dank moderner CT- und Angiographie-Systeme, Neuromonitoring, externen Kreislaufsystemen sowie einem Hybrid-Operations-

saal ist die Behandlung hochkomplexer Erkrankungen im Bereich der Brustkorb- und Bauchschlagader sowohl operativ als auch minimal-invasiv jederzeit gewährleistet, was auch die notfallmäßige reibungslose Übernahme und Versorgung aus anderen Krankenhäusern garantiert. „Wir haben ein wirksames

Notfallkonzept entwickelt, um mit einem ausgerüsteten Operationsteam andere Kliniken in MV bei gefäßchirurgischen Notfällen zu unterstützen, wenn ein Transport nicht möglich ist“, so der Leitende Gefäßchirurg PD Dr. Groß.

Das Behandlungsspektrum wurde im Oktober 2022 durch Eröffnung des Diabetischen



PD Dr. Justus Groß (l.) und Dr. Thomas Heller repräsentieren mit dem interdisziplinären Team aus Gefäßchirurgen und interventionellen Radiologen eine moderne, patientenorientierte und qualitätsgesicherte Behandlung von Gefäßkrankungen.

Fotos: Danny Gohlke, Jenny Burmeister

Interventionelle Radiologie

Die Radiologie ist längst kein rein diagnostisches Fachgebiet mehr, sondern ermöglicht unter radiologischer Bildsteuerung (Ultraschall, MRT, CT) minimalinvasive Therapien komplexer Krankheitsbilder.

Dazu zählen das Einsetzen von Stents, die Zerstörung von Tumoren durch Hitze sowie das Verschließen eines Gefäßes, um einen Tumor zu behandeln oder eine innere Blutung zu stoppen. Für den Patienten bedeuten diese minimalinvasiven Eingriffe, wenn überhaupt, nur kleinste Schnitte. Häufig reicht eine lokale Betäubung aus. Auch ein Krankenhausaufenthalt entfällt oft; viele dieser schonenden Verfahren sind ambulant möglich.

Fuß- und Wundzentrums erweitert. Acht Prozent der Bevölkerung in Deutschland leiden an Diabetes mellitus, was häufig neben Wundheilungsstörungen an den Füßen auch Nervenzerstörung und Gefäßverschlüsse an Armen oder Beinen verursacht. „Dieses schwierige und vielschichtige Krankheitsbild hat in Deutschland bis zu 40.000 Amputationen zur Folge“, so Groß. „Die frühzeitige Prävention und Therapie kann bis zu 80 Prozent der schweren Verläufe vermeiden. Interventionelle Verfahren zur Durchblutungsverbesserung haben höchste Priorität“, erklärt Heller. Experten aus den Fachrichtungen Dermatologie, Unfallchirurgie und Endokrinologie bilden zusammen mit dem Gefäßzentrum ein wirksames Netzwerk, um jegliche Form des Diabetes mellitus fachgerecht zu behandeln.